Aus dem Revolutionskriege.

Leben und Wirken
des
Brigadier-General John Lacey,
damals von Bucks Caunty.

Kapitel 1.

Geburt und Jugendjahre—Reise zu den Indianern nach Niwcomers-Town—Gebräuche der Indianer—Lacey zu Hause als Patriot und Soldat—Schwierigkeiten mit der Quäkersekte.

John Lacey, ein Capitain in der Continental-Armee und Brigadier-General der Miliz von Pennsylvanien während dem Amerikanischen Freiheitskampfe, war ein Eingeborner von Bucks Co., Pennsylvanien. Er war geboren in Buckingham Taunschip, am 4. Februar 1755, und der Sohn von John und Jane Lacey. Seine Voreltern stammten von England, wo sie von der Insel Wight nach Neu-England auswanderten, um der Unterdrückung im alten Vaterlande zu entfliehen. Von hier zogen seine Großeltern nach Bucks Co. Alle seine Voreltern waren Bauern und gehörten zur Sekte der Freunde (oder Quäker), nach deren milden Lehren sie stets zu leben suchten und in Gemäßheit derselben allem Krieg und Streit von jeder Art entgegen waren.

Zu jener Zeit machte sich die Gesellschaft der Freunde, in deren „Glauben und Wirken" der junge Lacey erzogen wurde, nicht viel Mühe mit der Erziehung ihrer Kinder, indem sie es als hinlänglich erachteten für jeden Lebenszweck, wenn sie ihre Muttersprache lesen und schreiben konnten.—Dies war auch der Fall mit Lacey's Eltern, und so mußte auch er, zu manchem Nachtheil im spätern Leben, mit einer ganz geringen Schulerziehung verlieb nehmen. Er sagt selbst, daß sein Schulmeister weder richtig lesen noch schreiben konnte und von einer Grammatik gar nichts wußte; und daß die einzigen in jenen Schulen gebrauchten Bücher die Bibel, das Testament und Dilworth's Buchstabirbuch waren. In dieseSchule ging er bis zum Alter von 13 oder 14 Jahren; dann erachtete sein Vater seine Studien für vollendet und hielt ihn entweder auf der Bauerei, in der Säg- oder Mahlmühle oder im Küferschap zur Arbeit an. Hier benutzte er jedoch seine Mußestunden fleißig mit Lesen und Studiren aus solchen Büchern, die er in der Nachbarschaft erborgen konnte, wodurch er seine unzulänglichen Schulkenntnisse erweiterte und sich einigermaßen für ein nützliches Leben vorbereitete.

So durchlebte er seine Jugendjahre ohne daß ihm etwas besonderes aufstieß, bis zum Juli 1773, wo sich eine Begebenheit einstellte, die seine Laufbahn gänzlich änderte. Er hatte schon längst gewünscht, einen weiteren Blick in die Welt zu werfen, ohne bisher eine Gelegenheit zu finden; aber jetzt war die Zeit gekommen, wo er sein Begehren stillen konnte. Bei der im Juli jenes Jahres gehaltenen Monats-Versammlung im Wrightstown Versammlungshaus erklärte sein Oheim Zebulon Heston, Prediger der Freunde, daß er einen Ruf empfangen habe zu einem Missionsbesuch an die am Ohio-Fluß wohnenden Delaware-Indianer, und frug um Erlaubniß diese Reise machen zu dürfen. Hr. Heston war bereits ein alter Mann von 70 Jahren; und in seiner Jugend mit vielen jungen Männern jenes Stammes bekannt, die damals der Delaware entlang in Bucks Caunty wohnten, was ihm einen Besuch an dieselben um so wünschenswerther machte. Diese Reise wurde Hrn. Heston gewährt, und da auch der junge Lacey gegenwärtig war und seines Onkels Vorschlag hörte, säumte er nicht nach dem Aufbruch der Versammlung zu demselben zu gehen und ihn zu bitten, mitreisen zu dürfen, da er ja doch alt und schwach sei und auf dem Wege des Beistandes bedürftig wäre. Der Onkel war's zufrieden, sprach darüber mit seinen Eltern und erhielt deren Einwilligung. Sie machten sich nun ohne Aufschub auf den Weg nach Philadelphia, von wo sie am 9ten ihre Reise nach Pittsburg antraten, in Gesellschaft eines andern frommen Quäkers, Namens John Parish, dem eine Summe Geld zur Bestreitung der Reisekosten und zum Kauf einiger Geschenke für die Indianer übergeben war.

Sie erreichten Pittsburg am Abend des 18ten, ohne daß sich etwas Bemerkenswerthes auf dem Wege ereignet hatte. Die ganze Reise machten sie zu Pferde, über Berge und Flüße, und hatten viele Beschwerlichkeiten zu überkommen. Die Wege waren so schlecht, daß sie nicht mit Wagen passirt werden konnten, und alle nach Westen gehenden Waaren mußten auf Packpferden befördert werden, von welchen sie vielen begegneten. Sie verblieben zwei Tage in Pittsburg und verließen am 20sten für das Indianerdorf Newcomers-Town am Muskingum-Fluße. Den Allegheny-Fluß paßirten sie in Canoes, ihre Pferde schwimmen lassend, und durchschritten dann die Wildniß nach Nordwest. Ihre sie begleitenden Führer waren John Gibson, ein indianischer Händler, und Capitain White-Eyes (Weißaugen), ein Indianerhäuptling. Am 25sten kamen sie in Newcomers-Town an und wurden auf die freundlichste Weise durch den König Ne-tow-heloman empfangen. Der König berief sogleich seine Sachems oder Häuptlinge in seinen Palast, wo die Ankömmlinge den größen Männern des Stammes förmlich vorgestellt und dann nach ihren Quartieren geführt wurden. Am 28sten versammelte sich die Nation im großen Rathshause, wo die Herren Heston und Parish ihre Beglaubigungsschreiben präsentirten, die dann ins Indianische verdollmetscht wurden, so wie auch ein Gebet und eine Anrede des Hrn. Heston an die Versammlung. Capitain White Eyes hielt ebenfalls eine Rede und übergab den Besuchern einen Gürtel Wampum als ein Zeichen der Freundschaft und des Wohlwollens. Während ihrem Verweilen zu Newcomers-Town wurden mehrere religiöse Versammlungen gehalten, denen die Indianer fleißig beiwohnten und sich dabei mit dem besten Anstand betrugen. Lacey war kein müßiger Zuschauer, sondern machte sich so viel als möglich bekannt mit den Manieren und Gebräuchen der Indianer und schrieb alles Merkwürdige, das er sah und hörte, sorgfältig auf, wodurch er sich einen Schatz von Kenntnissen sammelte, die er auf keinem andern Wege hätte erlangen können. Nachdem sie den Endzweck ihrer Mission erreicht hatten, traten sie die Rückreise durch Virginien an, und am 14ten September erreichte der junge Lacey seine väterliche Wohnung, nachdem er 2 Monat und 7 Tage abwesend und über tausend Meilen gereiset war.

Folgender Auszug aus seinem Tagebuch mag interessant sein, weil er über die Manieren und Gebräuche der Urbewohner Pennsylvaniens einiges neues Licht wirft. Er sagt:

„Nachdem wir dem König und Rath vorgestellt waren, wurden wir nach einer leeren Blockhütte geführt, deren Dachwerk aus Pfählen und Rinden bestand. Darin waren drei Bettgestelle, jedes für zwei Personen, errichtet; diese bestanden aus in den Grund geschlagenen Gabelpfählen, worüber Planken gelegt und über diese einige Hirsch- oder Bärenfälle ausgebreitet waren. Der Boden der mehrsten Häuser war die bloße Erde, und nur die Nobilität des Dorfs hatte Plankenböden. Die Königsfamilie und die Killbucks waren ziemlich gut eingerichtet und hatten ihre Schlafstuben im zweiten Stock. Die Felle machten jedoch gute Betten und wir konnten über unsere Herberge nicht klagen. Zwischen Sonnunter und Dunkel wurde unsere Wohnung durch eine große Anzahl (einige zwanzig oder dreißig) junge Indianer-Mädchen umringt, mit ihren besten Kleidern angethan, welche eine ununterbrochene Serenade mit Maultrommeln unterhielten. Obschon Quäkers, ließen wir doch kein Zeichen von Mißbilligung blicken, was uns auch nichts geholfen hätte. Sie kamen bis an die Thüre heran, aber wagten sich nicht weiter. Wir alle glaubten, ihre Absicht sei blos ein Compliment, eine Ehrenbezeugung gegen uns als Freunde, und wir zeigten uns daher sehr zufrieden mit ihrer Musik, welche sich die erste Woche hindurch jeden Abend wiederholte. Zwei weiße Händler—John Freeman und James Forbes—hatten ein Waarenlager in jenem Dorf, mit diesen hatte ich frühe Bekanntschaft gemacht und wurde daher öfters zum Essen geladen. Am zweiten oder dritten Tage fragte mich nun Freeman, ob ich nicht die Indianermädchen auf Maultrommeln spielend vor unserer Hütte beobachtet habe und ob ich die Meinung davon verstehe. Ich bejahte es und sagte ich hielte es für ein Compliment. Er belehrte mich nun, daß es ein Gebrauch sei, wenn ein Fremder für noch so kurze Zeit nach dem Dorf komme, daß sich die Mädchen oder ledigen Frauenzimmer auf jene Weise anmelden, als ein Zeichen ihrer Willigkeit in ein Contrakt einzugehen, um dem Angekommenen für die Zeit seines Bleibens als Haushälterin zu dienen, ihm zu kochen und zu waschen, in allen Hinsichten über seine Person und Eigenthum mit Pünktlichkeit, Ehrlichkeit und Sorgfalt zu wachen, und ihm von Allem, was ihm bevorstehen möchte, zeitlich Warnung zu geben—in welcher Hinsicht sie öfters sehr nützlich waren; und alles dieses verrichteten sie getreulich und übten ihre Pflichten wie gute Hausfrauen thun sollten. Dieser ihr Dienst war zu bezahlen in Geld oder Kleidungsstücken, je nach dem Uebereinkommen.

„Dieser Gebrauch wurde nicht nur geduldet, sondern wie ich verstehe von den Häuptlingen gebilligt und empfohlen; denn ich sah unter dem Gedränge auch Capitain Killbuck's Tochter mit ihrer Trommel und zwar eine der vordersten an der Thüre. Sie hatte ein munteres, unschuldiges Ansehen und war von hübscher Gestalt. Als die Mädchen jedoch sahen, daß ihre Musik keinen Eindruck auf uns machte und wir ihre Dienste nicht zu begehren schienen, stellten sie ihre abendliche Musik ein. Die Zahl der Einwohner dieses Dorfes belief sich nach Capitain Killbuck's Bericht auf über dreihundert, und ihre jungen Männer—welche die Krieger ausmachten—auf über einhundert."

Nach seiner Heimkunft begab sich Lacey wieder an seine alten Geschäfte und sein Vater überließ ihm die Hauptverwaltung der Mühle. So fand ihn das Frühjahr von 1775, wo die Mißhelligkeiten zwischen Großbrittanien und den Colonien das drohendste Ansehen gewonnen hatten und einen offenen Bruch andeuteten. So wie die Schwierigkeiten verwickelter und die Erörterungen wärmer wurden, fing das Volk an Partei zu ergreifen und sich für oder gegen das Mütterland zu erklären. Da Hr. Lacey ein fleißiger Leser und genauer Beobachter der Zeitbegebenheiten war, so hielt auch er die Ansprüche Großbrittaniens für ungerecht, und war daher von Anbeginn ein eifriger Patriot und warmer Vertheidiger der Colonien. Seine Nichtwiderstands-Grundsätze, in welchen er von seiner frühsten Jugend an als einem Hauptgrundzug seines Glaubens erzogen war, wurden in den Wind gestreut, und er erklärte seinen Entschluß sich unter das Vertheidigungs-Banner seines Landes zu schaaren. Hierin hatte er leider das Unglück, mit seiner Familie und den meisten seiner Verwandten und Freunde zu differiren, was einen Bruch zwischen ihnen verursachte, der nie mehr vollständig geheilt wurde. Eine Mehrheit der Religionssekte, zu der er gehörte, hielt es mit dem Mutterlande und verlangte daher seine Dienste auf jener Seite; doch die Liebe seines Landes wog jede andere Bedenklichkeit auf und er war auf alle Fälle entschloßen sich der Sache der Freiheit zu weihen.

Sobald die Mißhelligkeiten in offene Feindseligkeiten ausgebrochen waren, finden wir Hrn. Lacey als einer der ersten im Felde. Schon im Juli 1775 wurde er als Fahnenträger des zweiten Battalions der Bucks County Miliz erwählt. Zur nämlichen Zeit formirten sich mehrere patriotische junge Leute der Nachbarschaft in eine Volunteer-Compagnie um die Kriegskunst zu erlernen und ihrem Lande beßer dienen zu können. Viele von diesen waren ebenfalls Glieder der Sekte der Freunde und nahmen diesen Schritt in direktem Widerspruch mit dem Willen ihrer Eltern und Verwandten. Lacey wurde zum Capitain erwählt. Aber kaum war die Compagnie formirt, so hatte er eine harte Prüfung zu bestehen. Die Rathsversammlung der Freunde nahm die Sache in Hand und gebrauchte die strengsten Maßregeln um die Organisation aufzubrechen. Solchen der Glieder welche zur Sekte gehörten wurde der Pfad der Sünde vorgestellt, den sie betreten hatten, und es gelang wirklich, wieder Alle zur Heerde zurückzubringen mit der Ausnahme von Lacey, welcher seiner Fahne getreu blieb. Sie sahen nun daß für ihn wirksamere Mittel ergriffen werden mußten und glaubten ihn zur Kirche und zur Pflicht—wie sie es ansahen—zurückschrecken zu können, dadurch daß sie ihn förmlich excommunizirten oder aus der Gemeinschaft ausschloßen, bis er sein Betragen reuevoll ändere. Folgende Bulle wurde daher erlaßen:

„Indem John Lacey, jr. unter Freunden geboren und erzogen, aber so weit von den Grundsätzen der Freunde abgewichen ist, daß er die Kriegskunst erlernt; und da mit ihm darüber verhandelt wurde, ohne daß er zur Erkenntniß seines Irrthums gelangte: so erlaßen wir dieses Testament gegen solche Handlungsweise und können ferner keine Verbindung als Glied unserer Gesellschaft mit ihm haben, bis er seine Irrwege zur Zufriedenheit der Freunde erkennt und verdammt, welches unser ernstlicher Wunsch ist daß es geschehen möge. Jos. Chapman, Cl'k."

Diese Verhandlung war eine schwere Prüfung für Lacey. Er war der Gesellschaft der Freunde sehr zugethan; unter ihren milden und friedlichen Lehren erzogen, gehörten auch seine frühesten und innigsten Freunde zu jener Gemeinschaft; es war der Glaube seiner Väter, dem er gelehrt und gewohnt war zu gehorsamen; und es nahm daher keine gewöhnliche Standhaftigkeit und Willenskraft, solche Bande zu sprengen und sich seiner Familie und Freunden feindlich gegenüber zu stellen. Doch so schwer es auch seinem Herzen wurde, er wählte würdig des Patrioten und Mannes. Der Ruf des verwundeten Vaterlandes war ihm theurer als der Ruf der Sekte; er hatte jetzt den Rubicon überschritten und nichts mehr war vermögend ihn in seinem Entschluß wankend zu machen. Alle ihm vorgehaltenen Gefahren dienten nur dazu, das Feuer seines Patriotismus mehr anzufachen, und so acceptirte er eine Capitains-Commisfion in den Truppen, welche eben gesammelt wurden zur Operation gegen die brittische Armee die sich damals im Besitze Bostons befand.

(Fortsetzung folgt.)

Entsetzliches Erdbeben,
Sechshundert Familien unter den Trümmern begragen.

Mobile, Alab., 21. Mai.

Das New-Orleans Picayune erhielt Nachrichten aus Central-Amerika. Ein furchtbares Erdbeben suchte San-Salvador heim. An sechshundert Familien wurden unter den Trümmern der plötzlich stürzenden Stadt begraben. Der Verlust an Menschenleben ist zur Zeit nicht angegeben.

Der Dämpfer „Pike" gesunken.—Großer Verlust an Menschenleben.

Das zwischen St. Louis und Louisville laufende reguläre Packetboot „Pike" fuhr mit circa 180 Passagieren am vorletzten Donnerstag von St. Louis, Nachmittags 4 Uhr ab, und stieß gegen 1 Uhr des Morgens, ungefähr 100 Meilen abwärts von St. Louis auf ein „Snag" oder an einen Felsen so heftig an, daß es einen Theil seines Bodens verlor und rasch zu sinken begann. Die Passagiere lagen natürlich im tiefsten Schlafe. Innerhalb drei Minuten nach dem Stoß reichte das Wasser schon an die Kajüten, die zahlreichen auf dem untern Deck befindlichen Passagiere, sowie die Bootshände ertranken somit fast sämmtlich. Doch auch von den Kajütenpassagieren fanden eine große Anzahl ihren Tod in den Wellen, obgleich das Boot nur 30 bis 40 Fuß vom Ufer entfernt war, und die Beamten des Bootes sich angeblich mit großer Umsicht und Kaltblütigkeit benahmen, und namentlich viele Personen von einem Sprung in den reißenden Strom abhielten. Das Boot neigte sich gegen das Ufer, indem es zugleich bis an's Sturmdeck sank. Es sollen zwischen 40 bis 50 Menschen umgekommen sein.

So weit ist's also schon gekommen?

Der Schoßbund der Bundesregierung, der „Washington Star" schlägt vor, die berüchtigten Adamschen Fremden- und Aufruhr-Gesetze wieder in Kraft treten zu lassen, um die nicht eingebornen Zeitungsschreiber fassen zu können, die es wagen, den Präsidenten zu lästern. Man bemerke wohl; der Star ist ein demokratisches Blatt und ein Liebling der Regierung. So weit haben sich nicht die Whigs unter Fillmore verstiegen, obschon sie wußten, daß gerade die Nichteingebornen, namentlich die Deutschen die Feinde der Whigs waren. Die Deutschen können jetzt lernen, was sie von den „friends of the Germans" zu erwarten haben, sobald sie nicht mehr deren Stiefelputzer sein wollen.—(Dayt. Journ.)

Eine große Orgel.

Die Harmanica Kirchenmusik Gesellschaft in Philadelphia hat eine der größten, wenn nicht die größte Orgel in den Ver. Staaten bauen lassen, welche am letzten Montag Abend in ihrer Halle bei Gelegenheit eines Concerts zum erstenmale gespielt werden sollte. Dieses ungeheure Instrument enthält nicht weniger als 3,050 Pfeifen, welche wie folgt vertheilt sind: Große Orgel 1,216, Chor-Orgel 973, Schweller 806, Solo 180, Pedal 172. Es sind wirklich fünf Orgeln in Einer, mit 57 Register. Drei Set Blasebälge werden gebraucht, um das Instrument mit Wind zu versehen. Keine andere Orgel in der Union soll ein Solo haben. Die berühmte Orgel in der Trinity Kirche in New-York hat 18 Register weniger als die obenerwähnte.—(Bauernf.)

Was ist die Türkei gegenüber den Großmächten?

Der Wiener Volkswitz soll auf die Frage:—Was ist die Türkei gegenüber den Großmächten? die Antwort aus den Anfangsbuchstaben derselben gefunden haben: O[esterreich], P[reußen], F[rankreich], E[ngland], R[ußland]. Handeln die Großmächte ohne die Interessen der T[ürkei], so werden sie das OPFER der Pentarchie und desjenigen, der dann zuletzt lacht, Rußlands. Daß die Türkei aber jedenfalls ein Wort mitzureden hat, lehrt das Orakel, sobald zu den Fünf die Türkei hinzugerechnet wird: P[reußen], F[rankreich], O[esterreich], R[ußland], T[ürkei], E[ngland], d. h. PFORTE. Will man bei der Lösung der türkischen Frage Frankreich bei Seite schieben, ausschließen, isoliren, so wird die P[F]ORTE französisch—PORTE. Thun Preußen und England bei der Lösung der Frage ihre Schuldigkeit nicht, obgleich sie F[rankreich] und der T[ürkei] in der Pforten-Frage zunächst stehen, so ist die Pforte—fort [FORT] und F[rankreich], O[esterreich] und R[ußland] lösen die Frage im Interesse einer neuen europäischen Triarchie.

Marktpreise.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$9 00	Butter (Pfund)	16
Waizen (Buschel)	2 00	Unschlitt	10
Roggen	1 00	Schmalz	10
Welschkorn	75	Wachs	22
Hafer	45	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	9
Flachssaamen	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	450
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 25
Salz	56	Steinkohlen (Tonne)	3 50
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 50

Religiöse Anzeigen.

Sonntags-Gottesdienst—Mai 28.

Lutherische Kirche.

Pastor Schmucker wird Vormittags um 10 Uhr in der englischen Sprache predigen.

Pastor Vogelbach wird Abends 18 Uhr in der deutschen Sprache predigen.

Wochen-Gottesdienst.

In der lutherischen Kirche—Donnerstag Abends (Mai 25) durch Pastor Vogelbach in deutscher Sprache.

Gestorben:

Am 16. d. Mts., in Weißport, Herr Benjamin Koons, an der Herz-Wassersucht, in einem Alter von 37 Jahren.

Am 13ten Mai, zu Nazareth, Wittwe Maria E. Gerlach, im 66sten Lebensjahre.

Am letzten Freitag, in Allentown, an einem Fieber. Hr. Thomas Wetzel, in seinem 46. Lebensjahre. Bei seiner Beerdigung am Sonntag waren nebst einer großen Anzahl „sonderbarer Brüder" auch sehr viele andere Leichenbegleiter gegenwärtig und wurde durch den Ehrw. Hrn. Dubs die Leichenrede gehalten.

Am 20sten Mai, in Allentaun, an Altersschwäche, Eva, Wittwe des schon längst verstorbenen George Heist, von Bucks Caunty, in einem Alter von 70 Jahren, 8 Monat und 24 Tag. Am darauffolgenden Montag wurden ihre hinterlassene Gebeine auf dem hiesigen Cemetery, unter Begleitung von vielen Anverwandten und Bekannten, ihrer letzten Ruhe übergeben, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Herr Vogelbach eine erbauliche Leichenrede hielt.

Neue
Verlags-Unternehmen
von
Herrmann J. Meyer in New-York.

I.
Deutsch-Amerikanische
Bibliothek
auserlesener Original Romane
von Otto Müller, Ludwig Bechstein, Heinrich König, Theo. Mügge, Rob. Prutz, Levin Schücking, Harro Harring, Heinr. Börnstein, Herman Kurz, Chr. Esselen, Fr. Hassaurek, Leop Schefer, Georg Schirges u. a. m.
in 14tägigen Lieferung von 7—8 Bogen, Octave-Format.
Subscriptionspreis: 25 Cents für die Lieferung.

Nur der ächte Volks-Roman, in dem das Volk sich mit seinen Tugenden und Lastern, Vorzügen und Gebrechen, seinem Freud und Leid spiegelt, wird in die Bibliothek aufgenommen. Sie beginnt mit

AFRAJA,
Norwegischer See-Roman, von Theod. Mügge.

II.
Meyer's Volks-Bibliothek
der
Länder-, Völker-, und Naturkunde,
in monatlichen broschirten Bändchen von 200 Seiten illustrirt.
Subcriptionspreis: 25 Cts. für den Band.

Die Volks-Bibliothek wird die wichtigsten Ergebnisse der Wissenschaft, gleichsam in Rahmen gefaßt, zu einer Bildergallerie für die Erd-, Himmels- und Naturkunde zusammenzustellen, wird ein Hülfsmittel zum angenehmsten und unterhaltendsten Selbststudium an die Hand geben, wie es in solcher Form und Zugänglichkeit noch nicht da ist.

III.
Meyer's Universum,
V. Band, Deutsch-Amerikanische Ausgabe.
Subscriptionspreis: 25 Cents für die Lieferung.
In monatlichen Lieferungen.

Jedes Heft enthält circa 20 Seiten Text, von J. Meyer, Jul. Fröbel, Th. Kaufmann und anderen Touristen, aus eigener Anschauung geschrieben, und 4 Stahlstiche von bekannter Meisterhand. Zwölf Hefte bilden einen Band oder Jahrgang.

Mit dem letzten (12ten) Hefte des fünften Bandes erhält jeder Subscribent:

Das Mädchen von Saragossa,
(Episode aus dem spanischen Befreiungskriege.)
ein kostbarer Stahlstich und Seitenstück zu dem „Schwur im Rütli," als Prämie kostenfrei zugestellt.

IV.
Meyer's Monatshefte,
Deutsch Amerikanische Zeitschrift
für
Literatur, Kunst und Gesellschaft,
III. Band.
Subscriptionspreis: 25 Cents für das Heft.

Den Inhalt der Monatshefte bilden:

Novellen, Gedichte, Biographien, populäre Belehrung über Naturwissenschaft, Gewerbe, Neues über Länder und Völker, aus der Kunstwelt, aus der Gesellschaft in Original-Berichten aus den Hauptvereinigungspunkten derselben, Geschichtliches, Gemeinnütziges, Literarisches, Vermischtes und Moden.

Am ersten jedes Monats erscheint ein Heft mit 80 Seiten Text und mehreren Stahlstichen, Holzschnitt-Illustrationen, Pariser Modebildern und Stickmustern.

Am Schluß jedes Jahrgangs erhält jeder Subscribent einen lieblichen Stahlstich als Prämie.

☞ Subscription auf die angezeigten Werke bei allen deutschen Buchhandlungen, Buchagenten, Zeitungs-Expeditionen und direct bei der Verlagshandlung.

☞ **Erfahrene Subscribenten-Sammler werden gesucht und genießen höchst vortheilhafte Bedingungen.**

Hermann J. Meyer.
New York, 164 William-Str., Mai 1854.

Ackerbau-Versammlung.

Die Executive Committee der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft wird sich auf Samstags den 27sten Dieses, um 1 Uhr Nachmittags, am Hause von John Schantz, jr., (Balliets) versammeln, um Premiums und die Zeit zur Abhaltung der nächsten Fair zu bestimmen.

Edward Kohler, President.

Mai 24. nq1m

Allentown Postamt.

Folgende Briefe blieben bis Dienstag Abend im hiesigen Postamt liegen:

M. A. Albright, Jas. Anderson, Lewis Andrews, Mr. Albright, John Albright, Morgan Appel, Louis Albertson 2, Charles Plumer, F. D. Buße 2, John Bast, Wm. Baird, J. W. Ball, Charles Beers, W. Biery, Peter Burns, Mary Barker, Jon. Barrel, John Baringer, Harrison Beitler, Walter Biery, Rebecca Bier, George Butz, jr., Francis Billheimer, Florey Brobst, Thee. Cemmerer, Edward Codwell, A. E. Carpenter, Edward Denhard, Benj. Detweiler, Zelomon Drißler, Armindo Deschler, M. Diesenderfer, Anton Fogel, John Fegelman, Jesse und Daniel Fusselman, Charles Fink, Owen George, Henry Gasser 2, Owen Götz, Henry Geiger, Mahlon Hallman, James-Haney, George Huff, Mrs. Hoffman oder Joseph Long, Henry Hartzell, Samuel Hartzell, William Hanlan, Sabina Heley, Dennis Hunsicker, Jacob Heninger, sen., Simon P. Heuck, Jacob Heninger, jr., John Huff, John Hankey, Martha Hangen, Sol. Katz, Ellen Keck, Sol. Keck (Salzburg) George Kaul, Aaron Keiter, George Keck, Rebecca Knauß, Henry Kramer, James Keck, Angeline Kincaid, Elisabeth Krume, John Lukens, Mary Lutz, Charles K. Long, Reuben L. Lerch 2, Benj. Ludwig, H. P. Ludwig, J. W. Lackey, David Lantz, David Moritz, Samuel Miller, John Miller, Elias Miller, Daniel Miller, Jer. Mohr, Susanna Moyer, Albert Newhard, Chr. Nunemacher, Charles Newhard, (Wheithall), Isaac Otenkirk, John D. Prosser, Peter J. Romig, John Rhote, George Resenberger, Amos Reinert, John H. Romig, Mrs. Carl Reigert, Quintus H. Roth, Doretha Schöner, John Senser 2, F. B. Seltzer, Jemina Steckel, John Seipel, C. Scott, John Schäffer, Henry Schaad, Henry Strauß, Careline Steltzer, M. Schaudt, J. F. Schalburg, Sarah Schubert, Amelia Steinbach, Jacob H. Scholl, S. Semmers, John Sippel oder Appel, George Trapp, Emanuel Trexler, Elisabeth Treichler, Adam Ueberroth, (Salzburg) J. Walk, Wilhelm Weikel, Butscher Weikel, H. und W. Walbert, Jacob P. Wagner 2, Susanna Waltman, Philip Wathofer, Charles Wilkinson, Levina Wagner 2, Thomas Weil, Jesse Wieser, C. B. Weber, Marion Wilson, Jacob Zimerman und Sohn.

Mary Ann Kuhns, Emeline Straßburger, B. F. Roth, Casper Gies, John Bost, John Lesch, Edward Newman, Mary A. Kuhns, Alex. McKee, Jacob M. Slifer, Annie Reichenbach, Daniel Wise, Lydia Ritter, Charles Zink, Amanda Greeuewald, Matilda Ege, Peter Lantz, Joseph Huber, Jacob Pfaff.

Schiffs-Briefe:

Johann Deutsch, Maier Reinberg, John Oefinger, Peter Vann, Peter Kaul, Friedrich Zink, Louis Wehr, Martin Wagner, Henry Weitzel, Rosina Staiger.

Feuer-Versicherungs-Scheine:

John Romig, (Tabakspinner), David Kuhns, A. H. Ruhe, Samuel Brown, Jacob Lazarus, Catharina Kreß, William Hern.

M. E. Hornbeck, P. M.

Mai 24. 1m

Patent galvanisirte
Eiserne Röhren (Tubing)
für Kettenpumpen.

Diese Röhren, aus galvanisirtem Eisen durch Patent Maschinerie gemacht, große Stärke besitzend, verbunden mit Einfachheit und Schönheit, und guarantirt nicht zu rosten, werden zum Verkauf offerirt an den

American Galvanized Eisenwerken,
Nr. 14 Nord Zehnte Straße,
Philadelphia.

Ein volles Assortement unseres amerikanischen galvanisirten Eisenblechs und Dacheisens immer auf Hand.

Alle Bestellungen werden prompt besorgt durch
McCullough und Co.

Mai 24, 1854. nq3M

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 10ten Juni, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen Jacob Hiestand, letzthin von Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein schwerer Wagen mit Baddy, ein Dearborn Wagen mit Geschirr, ein Webstuhl mit Geschirr, Schmiedgeschirr, 3 Betten mit Bettladen, 4 Kisten, 2 Hausuhren, 1 Drahr, Glaßschrank, ein Milchschrank, 2 Küchenschränke, Tisch und Stühle, Ofen mit Rohr, Eisen- und kupferne Kessel, Züber und Ständer, Eisenhäfen, erdene Häfen und sonst noch viele Haus- und Küchen-Geräthschaften zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

David Hiestand, Ex'or.

Mai 24. nq3m

Appiel-Nachricht.

In Gemäßheit der verschiedenen Akten der Assembly in Bezug auf Caunty Raten und Abgaben, geben wir, die Unterschriebenen, Commißioners von Lecha Caunty, hierdurch Nachricht an die taxbaren Einwohner von Niedermilford Taunschip, die Eigner und Agenten von liegendem Eigenthum in besagtem Taunschip, taxbar für Staats- und Caunty-Zwecke, daß eine Appellation gehalten werden soll in der Commißioners-Amtsstube in Allentown, zum Nutzen aller Interessirten, auf Montags den 3ten Juni nächstens.

Auch werden am nämlichen Tage Vorschläge für das Einsammeln der Staats- und Caunty-Taxen jenes Taunschips fürs laufende Jahr angenommen.

Daniel Hausman,
Joseph Miller,
John Weber,
} Commiß.

Mai 24. nq2m

Cemetery-Nachricht.

Die zweite Ziehung von Lotten in dem Union Cemetery findet statt im Courthaus in Allentaun, Samstags den 17. Juni, präcis um 3 Uhr Nachmittags. Keine Lotten werden nachher mehr am Supscriptionspreis verkauft.

Lottenhalter werden ebenfalls benachrichtigt, daß das dritte Instalment auf ihre Lotten am 1. Juni fällig wird, welches sie ohne Verzug an den Schatzmeister zu bezahlen belieben.

Auf Anordnung der Verwalter.

William S. Young, Schatzmeister.

Allentaun, Mai 24. nq4m

Militärische Wahl.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß eine Wahl für Offiziere der 2ten Brigade, 7ten Division, F. M., gehalten werden soll, und zwar auf den

Ersten Montag im Juni,

(Pfingst-Montag, Juni 5) an den hiernach bestimmten Plätzen—wann und woselbst erwählt werden sollen:

Eine Person
für Brigade-General, der besagten Brigade.

Eine Person
für Brigade-Inspektor der nämlichen Brigade.

Eine Person
für Major des ersten Cavallerie Batallions, bestehend aus der Nord-Wheithall Truppe; Waschington Truppe; und Millerstown Truppe.

Eine Person
für Major des 2ten Reifel Batallions, bestehend aus den Nord-Wheithall Reifel Rängers, Capt. D. Laury; Waschington Reifel Rängers, Capt. S. Schloßer; Jackson Busch Rängers, Capt. D. F. Fellweiler; Lowhill Reifel Rängers, Captain Peter Lentz.

Eine Person
für Major des ersten Artillerie Batallions, bestehend aus den Putnam Artilleristen, Captain C. Guth; Taylor Artilleristen, Captain S. Arner; Lehigh Fencibles, Captain Amos Ettinger.

Die verschiedenen Compagnien werden an folgenden Plätzen ihre Wahlen halten:

Die Lowhill Artilleristen, Captain J. E. Zimmerman, am Hause von Jacob E. Zimmerman, in Lowhill.

Die Lowhill Reifel Rängers, Captain P. Lentz, am Hause von Peter Lentz, in Lowhill.

Die Lynnville Fencibles, Captain P. Haas, am Hause von David Bleiler, in Lynnville.

Die Jackson Busch Rängers, Captain D. F. Fellweiler, am Hause von W. Kistler, in Lynn Port.

Die Waschington Reifel Rängers, Capt. S. Schleßer, am Hause von Daniel Deibert, in Heidelberg.

Die Nord-Wheithall Reifel Rängers, Capt. D. Laury, am Hause von David Laury, in Nord-Wheithall.

Die Taylor Artilleristen, Captain S. Arner, am Hause von Peter Haas, in Millerstown.

Die Putnam Artilleristen, Captain C. Guth, am Hause von Aaron Guth, in Guthsville.

Die Lehigh Fencibles, Captain Amos Ettinger, an ihrer Armory in Allentown.

Die Nord-Wheithall Cavallerie, Captain Edward Sherer, am Hause von Aaron Guth, in Guthsville.

Die Waschington Cavallerie, Captain L. Schlauch, am Hause von Aaron Guth, in Guthsville.

Die Millerstown Cavallerie, Captain D. Friedrich, am Hause von Aaron Guth, in Guthsville.

Da an dem bestimmten Tage der Wahl ein Batallion am Hause von Aaron Guth, in Guthsville, stattfinden wird, so soll es solchen andern Compagnien die demselben beiwohnen, erlaubt sein, alldort und daselbst ihre Wahlen zu halten.

☞ Der Capitain einer jeden Compagnie wird die Aufsicht über die Wahl seiner respektiven Compagnie führen, und innerhalb 10 Tagen Bericht an den Brigade-Inspekter abstatten.

Auf Befehl von

Amos Ettinger, Brig. Insp.

Mai 17. nq6W

Neuer
Grocery-Stohr
in Allentown.

Der Unterzeichnete hat soeben erhalten an seinem neuen Grozerien-Stohr, No. 27 Nord Siebente Straße, nahe dem Marktviereck, (früherer Standplatz von Dillinger und Craig) ein volles Assortement von den besten Grozerien, als

Zucker, Kaffee, Theen, Reis, Salz, Salmon, geräucherte und gesalzene Herringe, etc. etc. sammt frischen und getrockneten Früchten, als

Orangen, Lemons, geschälte und ungeschälte Pfirsiche, getrocknete Aepfel, Kirschen, Rosinen, Pflaumen, Tomatoes, Catsup, gebottelte Pickels, Grundnüße in Säcken, Mandeln, englische Wallnüße, Creamnuts, Schinken, geräuchertes Beef, u. s. w.

Gleichfalls:—Verfertiger und Verkäufer von allen Arten

Tabak, Schnupftabak
und Cigarren,

welches alles er an den niedersten Preisen und im Austausch für allerhand Landesprodukten absetzen wird.

Für Butter, Eier u. s. w. wird der höchste Preis in Baargeld bezahlt.

Charles H. Ruhe.

Mai 17. nq3m

Neue Güter.

Die Unterschriebenen zeigen ihren Kunden und dem Publikum im Allgemeinen an, daß sie soeben von Neuyork und Philadelphia zurückgekehrt sind, und jetzt beständig beschäftigt sind mit dem Auspacken von Waaren, und bereits erhalten haben der größte und wohlfeilste Stock von Gütern als sie je zuvor hatten, bestehend zum Theil aus folgenden:

Für die Lädies.

Wir haben ein großes Assortement von einfachem, figurirtem, gestreiften und Plaid Dreß-Seide, alle Sorten Bereges, Berag Delain, Mous de Bege, Bombazines, Alpaccas, Ginghams, Seidene und Kid Handschuhe, Läcegüter, jede Styl und Qualitäten, und eine große Verschiedenheit anderer Waaren in ihr Fach gehörend.

Für Mannsleute.

Ein großes Assortement von Tuch, fäncy und einfache Caßemere, Tweed, Velvet Cord, Cashmerett, Linnen, Sattin Seide, und andere Westenzeuge, Cravats und Collars.

Wir laden Alle höflich ein anzurufen und unsern ausgedehnten Stock von Waaren zu examiniren. Wir fühlen überzeugt daß dieselbe an Schönheit und Wohlfeilheit von keinen unsern Competitoren übertroffen werden können.

Grim und Reninger.

Schawls.

Ein großes und sehr hübsches Assortement von allen Farben und Qualitäten, von Gräpe Schawls wie auch ein großes Assortement von Cashmere und Seiden-Schawls.

Grim und Reninger.

Groceries.

Die Unterzeichnete haben neulich ein großes Assortement von Groceries, Zucker, Molasses, Kaffee, Honig, Thee und Oele erhalten, welche sie an sehr niederen Preißen zum Verkauf anbieten.

Grim und Reninger.

Makrele.

Makrele in ganzen, halben und viertel Barrel, zum Verkauf bei

Grim und Reninger.

Carpets.

Gleichfalls ein großes Assortement von Flor- und Stiegen-Carpets, und Flor- und Tisch-Oel-Tücher, wohlfeil zu verkaufen bei

Grim und Reninger.

Pfirsiche, Rosinen, &c.

Aechte getrocknete Pfirsiche, Keg und Box Rosinen, Painted Bucks und Welschkorn Besen zum Verkauf bei

Grim und Reninger.

Allentown, Mai 17. nq3m

Husten.

Die sicherste, wohlfeilste und beste von allen Hustenmedizinen im Gebrauch, ist

Ritter's zusammengesetzter Syrup von Theer und Wildkirschen.

Von dieser Thatsache wird ein einziger Versuch den Unglaubigsten überzeugen. Er enthält keine mineralischen oder narcotischen Bestandtheile und verursacht keine Inconvenienzen während des Gebrauchs; ist wohlschmeckend, wird von den jüngsten Kindern gerne genommen und schafft augenblickliche Linderung bei Husten und Croup (Stickhusten) wenn anweisungsgemäß genommen. Einige Dosen entfernen den Reiz der Luftröhren bei Husten und wehem Hals, und bewirken durch Entfernung der Ursache den gewünschten Erfolg—eine vollständige Heilung. Eine Bottel, deren Preis 25 Cents ist, wird in fast jedem Falle einen Husten kuriren, sei derselbe noch so alt und hartnäckig.

Zum Verkauf bei Stohrhaltern überhaupt in diesem und den angrenzenden Caunties, und im Großen beim Eigenthümer.

J. L. Ritter,
No. 9 Süd Front Straße, Philadelphia.

Mai 17, 1854. nq1J

Ball

des Oneida Stammes, No. 24, der Rethmänner, von Pennsylvanien.

Die obige Gesellschaft gedenkt ein glänzender Ball zu veranstalten auf Pfingst-Montags den 5ten Juni, im „Union Haus" bei Henry Roth. Alle Freunde derartigen Vergnügens und der Gesellschaft—ja das Publikum überhaupt ist eingeladen beizuwohnen, indem der Einlaßpreis blos Einen Thaler betragen wird bei freiem Tanz. Die Allentown Braß-Bande ist für die Gelegenheit engagirt. Die Glieder des Ordens werden in vollem Regalia erscheinen und in Prozeßion von ihrem Versammlungslokal nach dem Ballsaal marschiren.

William Hertz,
Henry Weber,
Charles Daubert,
John Zinser,
Ferdinand Stelzer,
} Anordnungs-Committee.

Mai 10. nq4m

Wand-Papier.

Unterzeichnete haben vor einigen Tagen wieder einen sehr großen und herrlichen Vorrath

Wand-Papier

von Boston, New-York und Philadelphia erhalten, welcher nun zu ihrem frühern Stock ein gewünschtes Assortement ausmacht, und welches an Größe, Güte und Schönheit nicht leicht übertroffen werden kann.

Keck, Guth und Trexler.